

WISSENSCHAFT: Digitalisierung

Die Digitalisierung beeinflusst nicht nur den Workflow einer kieferorthopädischen Therapie, sondern auch das Management der KFO-Praxis. Von Dr. med. univ. Amin Watzer, Baden.

VERANSTALTUNG: paroknowledge®

Nach zweimaliger Corona-bedingter Verschiebung war es nun vom 8. bis 10. Juli 2021 möglich, die für 2020 geplante paroknowledge® als Präsenzveranstaltung in Kitzbühel durchzuführen.

PRODUKTE: patient28PRO:

Mit patient28PRO hat CAMLOG ein beispielhaftes Garantieprogramm eingeführt. Ab dem 1. Juli profitieren bei Implantatverlust auch Kunden der Alltec Dental GmbH in Österreich davon.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Leipzig · No. 6/2021 · 18. Jahrgang · Wien, 8. September 2021 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 € · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE

IDS 2021 Wir sind dabei – informieren Sie sich vom 22. bis 25.09.2021: **Innovationshalle 2.2 | Stand A 30 + B 31**

Jetzt profitieren: Für **SAFEWATER 4.2** entscheiden und einen neuen **Apple iMac 24"** geschenkt bekommen.*

BLUE SAFETY

Fon **00800 88 55 22 88**
WhatsApp **+49 171 991 00 18**
www.bluesafety.com/Sommeraktion

* Nähere Informationen finden Sie beim Angebot.
Hinweis: Biozidprodukte vorsichtig verwenden.
Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Neuer Präsident der ÖZÄK

OMR DDr. Hannes Gruber für 2021 bis 2026 im Amt.

WIEN – Der Bundesausschuss der Österreichischen Zahnärztekammer (ÖZÄK) hat in seiner Sitzung am 7. Juli 2021 in Wien Wahlen abgehalten. Damit sind infolge der am 28. Mai 2021 stattgefundenen Zahnärztekammerwahl in den Landes Zahnärztekammern nunmehr auch alle Gremien der ÖZÄK für die Funktionsperiode 2021 bis 2026 neu bestellt. Erstmals seit Bestehen der ÖZÄK sind somit zwei Frauen im Vorstand vertreten.

„Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, und werde mich bemühen, meine neue Aufgabe verantwortungsvoll, transparent und mit hoher Motivation auszuüben.“

OMR DDr. Hannes Gruber



Österreichische Zahnärztekammer

Der aktuelle Bundesvorstand besteht für die nächste Amtsperiode aus

- OMR DDr. Hannes Gruber (Präsident, NÖ)
- Dr. Bettina Schreder (Vizepräsidentin, Wien)
- OMR Dr. Paul Hougnon (Vizepräsident, Tirol)
- OMR DI Dr. Karl Anton Rezac (Vizepräsident, Kärnten)
- Dr. Birgit Vetter-Scheidl (Finanzreferentin, Wien)

Die Angelobung des neu gewählten Vorstandes wird in nächster Zeit durch den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Dr. Wolfgang Mückstein, vorgenommen. **DT**

Quelle: ÖZÄK

Im Fokus der Steuerfahndung

2,5 Mio. Euro Steuerhinterziehung im Dentalbereich.

WIEN – Dass Abgabenbetrug auch in scheinbar „unverdächtigen“ Branchen vorkommt, hat die Steuerfahndung im Amt für Betrugsbekämpfung nun wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Sie deckte kürzlich einen massiven Betrugsfall bei sieben Zahnärzten sowie Dentallaboren auf. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2,5 Mio. Euro, die großteils geständigen Beschuldigten müssen – zusätzlich zur Begleichung des Schadens – mit Geldstrafen von jeweils rund 500.000 Euro rechnen.

Illegalem Rechnungssplitting auf der Spur

Der Fall wurde durch eine Betriebsprüferin aus Kärnten ins Rollen gebracht. Sie stellte bei der Überprüfung eines Zulieferbetriebes fest, dass für Dentalzubehör und Edelmetalllegierungen oft zwei Ausgangsrechnungen erstellt wurden – eine Teilrechnung wurde dabei auf einen Firmennamen ausgestellt, die andere als Barverkauf verbucht. Dieses illegale „Rechnungs-

Fortsetzung auf Seite 2 Mitte unten →

Rund 830 Unternehmen aus 56 Ländern zur IDS 2021

Starke internationale Beteiligung unterstreicht entscheidende Bedeutung als globale Branchenplattform.



KÖLN – Zum nunmehr 39. Mal öffnet die Internationale Dental-Schau (IDS) vom 22. bis 25. September 2021 ihre Tore. Die IDS steht ganz im Zeichen einer neuen Positionsbestimmung für die gesamte internationale Dentalbranche: Sie spielt eine entscheidende Rolle für einen erfolgreichen Restart des Marktes. Zugleich setzt die IDS auch konzeptionell neue Maßstäbe: Mit der IDSconnect verknüpft die Weltleitmesse die großen Stärken einer physischen Veranstaltung mit zukunftsweisenden digitalen Möglichkeiten. Der hybride Ansatz ermöglicht es den Fachleuten der Dentalwelt, attraktive Messeauftritte und Produkte zu entdecken und über innovative Kanäle mit relevanten Ansprechpartnern in Kontakt zu treten.

Hohe Internationalität

Zur international führenden Messe für Zahnmedizin und Zahntechnik werden im September rund 830 Unternehmen aus über 56 Ländern in Köln erwartet. 74 Prozent der Aussteller kommen aus dem Ausland. Die hohe Internationalität unterstreicht einmal mehr die herausragende Bedeutung der IDS als die wichtigste globale Branchenplattform – gerade auch mit Blick auf die außergewöhnlichen Rahmenbedingungen. Die stärksten Ausstellerbeteiligungen stellen neben Deutschland die Länder Frankreich, Großbritannien, Italien, Korea, Schweiz und die USA. Ausländische Gruppenbeteiligungen stellen Unternehmen aus Brasilien, Bulgarien, China, Frankreich, Italien, Korea, Russland und den USA.

Hallenplanung

Die IDS 2021 belegt die Hallen 2, 3, 10 und 11. Alle Hallen sind durch einen einfachen Rundlauf miteinander verbunden. Die vier Eingänge

Süd, Ost, West und der Eingang Messeboulevard sorgen für eine gleichmäßige Verteilung der Besucher auf die Messehallen. Zu den bestehenden Restaurant- und Ruheflächen in den Hallen, die mit zusätzlichen Flächen für einen abstandskonformen Ablauf erweitert werden, wird in Halle 4.1 ein neuer Gastronomiebereich eingerichtet. Die Hallenaufplanung ge-

währleistet alle erforderlichen Maßnahmen und behördlichen Vorgaben zum Schutz von Ausstellern und Besuchern. Die Koelnmesse hat mit dem Sicherheits- und Hygienekonzept #B-SAFE4business die besten Voraussetzungen für ein interessantes Messeerlebnis geschaffen. **DT**

Quelle: Koelnmesse

ANZEIGE

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung

Jeni – fertig – los!

Testen Sie selbst!
sales.at@coltene.com

Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal dank revolutionärer Software

- › Neuer Endomotor CanalPro Jeni hat ein digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung und steuert die Feilenbewegung im Millisekunden-Takt
- › Bewegungsprofil der Feile passt sich laufend an die individuelle Wurzelkanalanatomie an
- › Sichere Aufbereitung mit HyFlex EDM dank höchster Flexibilität und maximaler Bruchsicherheit.

HyFlex™ EDM



www.coltene.com

COLTENE

17.823 Anmeldungen

Aufnahmetests für Medizinstudium in Österreich.

WIEN – 17.823 Personen haben sich heuer für den Aufnahmetest für das Medizinstudium angemeldet. An den Medizinuniversitäten Wien, Graz und Innsbruck sowie an der Uni Linz sind insgesamt 1.740 Studienplätze zu vergeben. Wie im Vorjahr gelten strenge Corona-Regeln: Am rund achtstündigen Test teilnehmen dürfen heuer nur geimpfte, genesene oder getestete Personen, außer am eigenen Sitzplatz ist überall eine FFP2-Maske zu tragen.



In der Humanmedizin gehen mindestens 95 Prozent der Studienplätze an allen Unis an Kandidaten aus der EU und mindestens 75 Prozent an Studienbewerber mit österreichischem Maturazeugnis. In der Zahnmedizin gibt es diese Quotenregelung nicht: Die Plätze werden unabhängig von der Nationalität an die Bewerber mit dem besten Testergebnis vergeben. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Zahlen des Monats

1.447

In Österreich haben sich bereits 1.447 Personen (Stand 12.8.) zwei Mal mit dem Coronavirus infiziert. 84,7 Prozent davon waren nicht geimpft.

25.586

2020 wurden hierzulande 25.586 gerichtliche Verurteilungen registriert (ein Minus von 13,7 Prozent zu 2019), denen 42.502 Delikte zugrunde lagen.

6.000

Von den über 6.000 Schulen in Österreich sind 12,6 % Privatschulen, die im Schuljahr 2019/20 von rund 121.200 Schülern (10,7 %) besucht wurden.

FWF-Forschungsgrant

Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Oleh Andrukhov erforscht parodontale mesenchymale Stamm-/Stromazellen.

WIEN – Der Leiter des Competence Center Periodontal Research der Universitätszahnklinik Wien, Assoc. Prof. Oleh Andrukhov, erhält vom Wissenschaftsfonds FWF eine For-



schungsförderung für ein Projekt zu parodontalen mesenchymalen Stamm-/Stromazellen. Es handelt sich dabei für den Zell- und Molekularbiologen der MedUni Wien um den bereits zweiten eingeworbenen FWF-Forschungsgrant in diesem Jahr.

Die Studie soll es erstmals ermöglichen, die einzigartigen immunmodulatorischen Eigenschaften verschiedener Subpopulationen zu identifizieren und die optimalen Zellquellen für eine erfolgreiche Verwendung von MSC-ähnlichen Zellen für verschiedene klinische Anwendungen in oralen und extraoralen Geweben herauszufinden. Dadurch soll es möglich sein, auf die entzündlichen Herausforderungen im zahnmedizinischen Alltag besser reagieren und neue therapeutische Pfade unter Einbeziehung der eigenen Immunabwehr beschreiten zu können. **DT**

Quelle: Universitätszahnklinik Wien

Österreich hilft

Zehn Millionen Euro für internationale Projekte zur Bewältigung der Pandemiefolgen.

WIEN – Das Gesundheitsministerium stellt heuer erstmals zehn Millionen Euro für Projekte und Vorhaben im europäischen und internationalen Kontext zur Bewältigung der gesundheitlichen und sozialen Folgen von COVID-19 zur Verfügung. „Die geförderten Projekte setzen einen starken Schwerpunkt auf mehr Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit“, erklärte Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein.

Zielgruppen der internationalen Projekte sind insbesondere Frauen und Mädchen, Menschen auf der Flucht sowie vulnerable Gruppen, die stark von den gesundheitlichen und ökonomischen Folgen der Pandemie betroffen sind, wie es weiter in der Pressemitteilung heißt. Insgesamt wurden 39 internationale Projekte von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) eingereicht, 26 erhielten den Zuschlag. Sie würden in afrikanischen Ländern wie Äthiopien, Uganda und Burkina Faso, am Westbalkan sowie in der Republik Moldau, der Ukraine und Palästina realisiert.

„Ich freue mich sehr, dass wir zusätzlich zu den 25 Mio. Euro Fördergeldern, die wir in Österreich zur Milderung von durch die Pandemie entstandener Armut den Hilfsorganisationen zur Verfügung stellen konnten, auch im internationa-



len und europäischen Bereich wichtige Projekte fördern können“, betonte Mückstein. Gemeinsam mit den geförderten NGOs leiste sein Ministerium „einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der international vereinbarten Sustainable Development Goals, insbesondere in den Bereichen Armut, Gesundheit und Geschlechtergerechtigkeit“. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

← Fortsetzung von Seite 1: „Im Fokus der Steuerfahndung“

splitting“ war die Voraussetzung dafür, dass die Zahnärzte und Dentallabore nur einen Teil der Einkäufe in ihre Buchhaltung aufnehmen mussten. Ähnlich gingen die Dentisten beim Ankauf von Bruchgold vor, das anonym eingekauft wurde und ebenfalls nicht in der Buchhaltung aufschien. Die in der Folge beim Finanzamt falsch eingereichten Umsätze und Einkäufe ermöglichten schließlich den Abgabebetrug. Den Sachverhalt



übernahm die Finanzstrafbehörde zur Einleitung und Führung der entsprechenden Finanzstrafverfahren.

Zur Untermauerung dieses Verdachts rückte die Steuerfahndung in drei Wellen im Jänner 2020 sowie Anfang und Mitte Juli 2021 mit insgesamt 86 Bediensteten aus und führte Durchsuchungen bei sieben Beschuldigten in Kärnten, der Steiermark, Wien und Niederösterreich durch. Die darauffolgenden Betriebsprüfungen führten bereits in zwei Fällen zu einem steuerlichen Mehrergebnis von rund einer Mio. Euro. Fünf weitere Fälle sind noch in Bearbeitung, hier wird mit einem Mehrergebnis von etwa 1,5 Mio. Euro gerechnet. Die Täter erwarten zudem Geldstrafen in einer Höhe von rund 500.000 Euro. Diese Fälle waren außerdem Auslöser für weitere Überprüfungen in der gesamten Dentalbranche, die nun in jedem Bundesland erfolgen.

Das Finanzministerium weist auf die Möglichkeit einer Selbstanzeige hin, die für alle Branchen gilt und wodurch sogar Straffreiheit möglich ist: www.bmf.gv.at/selbstanzeige. **DT**

Quelle: Bundesministerium für Finanzen

Auf den Punkt ...

Sozialausgaben

2020 beliefen sich die Sozialausgaben lt. Statistik Austria auf rund 130 Mrd. Euro (2019: 117 Mrd. Euro). Der Anstieg ist vor allem auf Pandemie-bedingte Maßnahmen zurückzuführen.

Abwasseruntersuchungen

Wissenschaftler können mit Abwasseruntersuchungen frühzeitig den Verlauf der Coronapandemie erkennen. Zu diesem Ergebnis kam eine einjährige Studie des LMU Klinikum München.



© Felipe Caparros/Shutterstock.com

COVID-19 bei Kindern

Laut einer im Fachmagazin *The Lancet Child & Adolescent Health* veröffentlichten Untersuchung sind Kinder mit COVID-19-Symptomen im Durchschnitt nach sechs Tagen wieder gesund.

Staatsverschuldung

Zum 31. März 2021 betrug die Staatsverschuldung 87,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts oder 326,9 Mrd. Euro und war damit um 11,7 Mrd. Euro höher als am Ende des Vorquartals.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majiang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2021 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2021. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

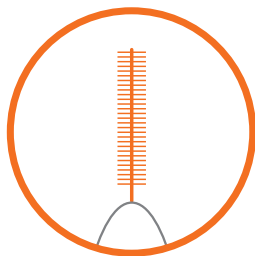
Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Bringen Sie die elmex® Technologie auch an schwer erreichbare Stellen

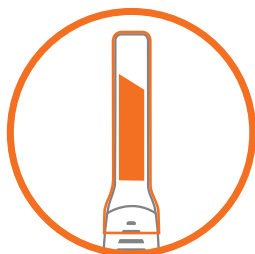
Die **neuen** elmex® INTERDENTALBÜRSTEN



- **Weiche Borsten und flexibler, beschichteter Draht** für eine sanfte und effektive Reinigung



- **Ergonomischer, rutschfester Griff**



- **Schutzkappe** zur hygienischen Aufbewahrung
- **Wiederverschließbare Verpackung** aus über 70% recyceltem Karton

Verfügbar
in 9 ISO-
Größen



Kassenvertrag für alle Ärzte?

Der Vorschlag des Obmannes der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), Andreas Huss, hat zu einer intensiven Debatte geführt.



WIEN – Die Diskussion um den Huss-Vorschlag, jedem Arzt einen Kassenvertrag anzubieten, ist in vollem Gange. Die Ärztekammer reagierte betont skeptisch und will am Wahl- arztssystem nicht rütteln, die Arbeiterkammer begrüßte hingegen den Vorschlag. Und ÖGK-Obmann Bernhard Wurzer verwies auf laufende Gespräche mit der Ärztekammer.

„Jeder Arzt, der will, bekommt einen Kassenvertrag. Alle anderen sind automatisch Privatärzte“, hatte Huss Mitte Juli zur Forderung der Ärztekammer nach mehr Kassenstellen erklärt. „Wenn jemand kein Kassenarzt sein möchte, ist er Privatarzt mit all seinen Vor- und Nachteilen.“

In der Ärztekammer kann man diesen Vorschlag nicht ganz nachvollziehen und fragt sich, wie das mit der Realität zusammenpasse, in der die Ärztekammer um jede neue Stelle kämpfen müsse. „Uns gegenüber gibt es ständig Hinweise auf die angespannte finanzielle Situation der Sozialversicherungsträger. Termine für Gespräche über den Stellenplan werden laufend verschoben. ÖGK-Obmann Huss scheint nun plötzlich ein bislang unbekanntes Füllhorn entdeckt zu haben“, sagte Edgar Wutscher, der Obmann der Allgemeinmediziner in der Standesvertretung, in einer Aussendung. Für Wutscher steht fest, dass das Wahlarztsystem „wunderbar“ funktioniere und an der Freiheit des Arztberufes nicht gerüttelt werden dürfe. Wutscher fragt sich auch, ob die Arbeitgeberseite in der ÖGK den Vorschlag mitträgt

und fordert deshalb eine Bestätigung des ÖGK-Generaldirektors.

Diese lieferte Wurzer in der „ZiB 2“. Der ÖGK-Generaldirektor sprach von einem „spannenden Vorschlag“ und betonte, dass ein ähnliches Konzept in Deutschland funktioniert. Er verwies darauf, dass derzeit über einen österreichweiten Gesamtvertrag, für den die Ärztekammer bereits einen Entwurf vorgelegt hat, verhandelt werde. „Wir sind in Gesprächen mit der Ärztekammer“, sagte Wurzer, der sich „zuversichtlich“ zeigte, einen gemeinsamen Weg zu finden. Der ÖGK-Generaldirektor unterstrich, dass man den Vertragsarzt „attraktiver“ machen wolle, und erinnerte an seinen Vorschlag, niedergelassenen Ärzten die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Unterstützung bekam Huss für seinen Vorschlag auch von der Arbeiterkammer. Damit wäre für viele Patienten die Inanspruchnahme von Wahlärzten nicht mehr notwendig, meinte der Leiter der AK-Abteilung für die Sozialversicherungen, Wolfgang Panhölzl, in einer Aussendung. Für ihn sind Investitionen in das Gesundheitssystem „dringend notwendig“, um die gute Versorgung zu gewährleisten. Panhölzl verwies darauf, dass es in manchen Bereichen einen Mangel an Kassenärzten gebe. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Social Prescribing

Neun Arztpraxen erproben Verschreibung von sozialen Angeboten.

WIEN – In Zukunft könnten in Arztpraxen nicht nur Medikamente, sondern auch soziale Angebote bei Belastung durch Isolation und Einsamkeit oder finanzieller Not und Arbeitslosigkeit verschrieben werden. Die Etablierung von Social Prescribing in Österreich ist einer der Schwerpunkte der „Gesundheitsförderung 21+“, die Gesundheits- und Sozialminister Wolfgang Mückstein auf ein neues Level heben möchte.

„Soziale Verschreibung“ im Test

Im Rahmen eines geförderten Projekts wird nun in neun Arztpraxen in vier Bundesländern getestet, wie sich das Angebot umsetzen lässt. „Die ‚soziale Verschreibung‘ gilt als vielversprechender Ansatz, um die psychosozialen Bedürfnisse und die soziale Gesundheit von Menschen besser in den Blick zu nehmen und insbesondere für benachteiligte und belastete Bevölkerungsgruppen den Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten sicherzustellen“, hielt die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in einer Medienmitteilung fest. Dies trage nicht nur zu mehr Wohlbefinden der betroffenen Personen bei, sondern unterstütze diese auch dabei, sich aktiv an der medizinischen Behandlung zu beteiligen. „Gerade Einrichtungen der medizinischen Primärversorgung – Primärversorgungseinheiten, Gruppenpraxen und Einzelordinationen – bieten sich hierfür an“, betonte die GÖG.



Wie sich das in der Praxis bewerkstelligen lässt, wird jetzt bei dem von der GÖG fachlich begleiteten Projekt untersucht, für das eine Steuerungsgruppe, in der das Gesundheitsministerium, der Dachverband der Sozialversicherungsträger, die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) und die Stadt Wien vertreten sind, neun Einrichtungen ausgewählt hat. Ziel ist es, die sozialen und psychischen Bedürfnisse der Patienten mitzudenken, entsprechende Maßnahmen zu verschreiben und die gewonnenen Erfahrungen zu sammeln. Das Ministerium stellt dafür eine Fördersumme von knapp 285.000 Euro zur Verfügung.

Regionale Kooperationen wichtig

Neben der allgemeinen Gesundheitsförderung der Patienten und Prävention soll der Fokus speziell auf Belastung durch soziale Isolation und Einsamkeit, psychische Belastung und Überforderung, finanzielle Notlagen, Arbeitslosigkeit und verschiedene soziale Bedürfnisse gerichtet werden. Die geförderten Projekte bauen das Social Prescribing in ihren Einrichtungen auf bzw. aus. Dazu gehört die Etablierung eines Link-Working-Prozesses: Patienten mit nichtmedizinischen Bedürfnissen werden strukturiert an eigens dafür geschulte Fachkräfte vermittelt, die gemeinsam mit den Betroffenen Handlungsspielräume entwickeln. Wesentlich dabei ist der Aus- und Aufbau von regionalen Kooperationen, etwa mit Angeboten der Gesundheitsförderung, Wohnungslosenhilfe, Arbeitslosenunterstützung und Schuldnerberatung. Darüber hinaus setzen die Fördernehmer Informations- und Kommunikationsaktivitäten zur Förderung der Bekanntheit von Social Prescribing, Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Supervision, Intervention und Dokumentation und nehmen an projektübergreifenden Schulungen und Evaluationen teil. Ziel ist es, ein Handbuch zu Social Prescribing zu erstellen und somit Erfahrungen für eine nachhaltige und flächendeckende Ausrollung in Österreich zu teilen.

Zu den Projektteilnehmern zählt das Gesundheitsnetzwerk Raabtal im Burgenland, in Oberösterreich die Hausarztmedizin Plus Haslach, in der Steiermark das Primärversorgungszentrum MEDIUS – Zentrum für Gesundheit sowie die Allgemeinmedizin Graz Gries. In Wien beteiligen sich die AmberMed, die nichtversicherte Personen behandelt, die allgemeinmedizinische Gruppenpraxis Ouhadi/Pilz, das Primärversorgungszentrum Medizin Mariahilf, wo Mückstein früher Partner war, das Neunerhaus, das Personen ohne Obdach und Wohnung sowie ohne Krankenversicherung betreut, und die Teampraxis Breitenacker, die sich unter anderem um Healthy Agers mit HIV und Transgender-Personen kümmert. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE



Nun ist es an der Zeit, einen Schritt weiter zu gehen.

Von analog zu digital, von Metall zu Kunststoff. Wir helfen Ihnen dabei, den technischen Fortschritt in Ihrer Praxis zu fördern und die Patientenerfahrung zu verbessern.

➤ Erfahren Sie mehr und gestalten auch Sie die Zukunft der Kieferorthopädie mit. Besuchen Sie: invisalign-professional.de

invisalign | made to move



Align Technology Switzerland GmbH, Suurstofli 22, 6343 Rotkreuz, Schweiz. © 2021 Align Technology Switzerland GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Invisalign, ClinCheck und SmartTrack sowie weitere Bezeichnungen sind Handels- bzw. Dienstleistungsmarken von Align Technology, Inc. oder dessen Tochtergesellschaften bzw. verbundenen Unternehmen, die in den USA und/oder anderen Ländern eingetragen sein können.

Junge Talente beweisen ihr Können

Der Dental Technician Progress Award von Ivoclar Vivadent.

Seit Jahrzehnten widmet sich Ivoclar Vivadent der Förderung junger Talente. Eines der Projekte ist ein Nachwuchswettbewerb: der Dental Progress Award (DPA) für Zahnärzte und Dental Technician Progress Award (DTPA) für Zahntechniker.

Heuer hat sich Ivoclar Vivadent auf Zahntechniker konzentriert. Der DTPA wurde als Wettbewerb für junge Zahntechniker bis 25 Jahre aus Mittel- und Osteuropa ausgeschrieben.

120 Teilnehmer aus 13 Ländern

Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, ihr Können mit dem Metallkeramiksistem IPS Style zu präsentieren, das aufgrund seiner herausragenden ästhetischen Eigenschaften ausgewählt wurde. Diese einzigartige Keramik enthält patentierte Oxyapatitkristalle, die die Lichtreflexion so verstärken, dass sie bei anspruchsvollen Fällen im Front- und Seitenzahnbereich eine hervorragende Tiefenwirkung erzielen, auch wenn sie auf Metallgerüste geschichtet werden.

Die jungen Teilnehmer erhielten kostenfrei alle notwendigen Materialien und eine Online-Schulung und traten in zwei Kategorien gegeneinander an:

- Im Jury-Award – hier wurde nach der Bewertung von Farbe, Form, Oberflächenbeschaffenheit und Gesamteindruck durch Opinionleader von Ivoclar Vivadent aus jedem Land vergeben.
- Der Facebook-Award wurde an den Teilnehmer mit den meisten Likes vergeben.

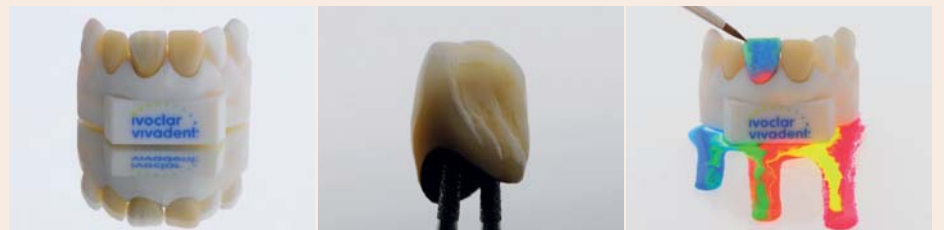


Eva Täuber, die Zweitplatzierte beim heurigen Award.

Die Gewinner beider Kategorien erhielten eine besondere Auszeichnung – eine Woche Hospitation im Dentallabor des Ivoclar Vivadent Opinionleaders in ihrem Land.

Die Preisträger

Nach zweimonatiger Vorbereitung und Einreichung der Fälle wurden die Gewinner schließlich in einem Facebook-Livestream bekannt gegeben. Der Preis der Jury ging an Matej Vrban, einen talentier-



Bilder der Gewinnerarbeit von Eva Täuber.

ten Zahntechniker aus Rijeka, Kroatien. Die persönliche Preisverleihung wurde von Gernot Schuller, Sales Director Eastern Europe, vorgenommen.

Petar Haritev, Student des letzten Jahres der Zahntechnikerschule in Sofia, Bulgarien, wurde zum Gewinner der sozialen Medien gekürt.

Zusätzlich zum Hauptpreis erhielten die Gewinner ein IPS Style Intro Kit sowie einen Swarovski-Stern, der einen „aufsteigenden Stern“ der jungen Talente repräsentiert.

Ivoclar Vivadent geht aber weiter und unterstützt auch die zehn Bestplatzierten mit einer kostenlosen Teilnahme an den kommenden Meisterkursen von Ivoclar Vivadent in ihren Ländern. Die Zweitplatzierte beim heurigen Award kommt aus der Zahnmanufaktur in Ötztal-Bahnhof und heißt Eva Täuber. Im Frühling ist sie über die Facebook-Seite von Ivoclar Vivadent auf den Wettbewerb gestoßen und war sofort motiviert, mitzumachen, um dabei einerseits ihre Kreativität auszuleben, aber auch ihre Fähigkeiten in der keramischen Schichtung mit anderen jungen Zahntechnikern

vergleichen zu können. Unterstützt wurde sie von ihren Chefs Manuel Gassner, der sie mit hilfreichen Tipps für das Fotografieren unterstützte, und Gerald Föger. Zu ihren Erfahrungen befragt, meint sie: „Es hat mir sehr viel Spaß bereitet, mir ein Konzept zu überlegen, wie ich die Krone schichten möchte und wie ich meine Arbeit am besten fotografisch in Szene setzen kann. Die neuen Keramikmassen von Ivoclar Vivadent ließen sich sehr gut verarbeiten. Dabei bin ich meinen Kollegen sehr dankbar, dass sie mir die Zeit einräumten, damit ich mich auf meine Arbeit für den Wettbewerb fokussieren konnte.“

DPA und DTPA haben sich als Veranstaltungen etabliert, bei denen sich junge Zahnmediziner und Zahntechniker nicht nur messen, sondern auch Erfahrungen und Wissen austauschen, Kontakte und Freundschaften mit Kollegen aus anderen Ländern knüpfen und ihren Blick auf aktuelle Trends in der Zahntechnik schärfen können. [DT](#)

Quelle: Ivoclar Vivadent

ANZEIGE

patient28PRO
Schützt Ihre Implantatversorgung

Eine gute Garantie fragt
nicht nach dem Warum.

Camlog steht für Qualität, Produktsicherheit und exzellenten Service, den wir kontinuierlich weiterentwickeln: Mit patient28PRO bieten wir Ihnen eine neue und einzigartige Garantie, die Chirurgen, Prothetiker, Zahntechniker und Patienten im Falle eines Implantatverlustes effektiv unterstützt.

Für alle ab dem 1. Januar 2021 gesetzten Implantate leistet Camlog im Garantiefall somit einen kostenlosen Materialersatz bis hin zur prothetischen Neuversorgung:

- Implantate
- Biomaterialien für die Knochenaugmentation
- Prothetische Komponenten inklusive Hilfstteile
- DEDICAM Dienstleistungen und Services

Für die Inanspruchnahme ist der Einsatz von Originalkomponenten Bedingung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.alltecdental.at/patient28pro.

Die Ermittlung von IOTN und PAR-Index an digitalisierten Modellen

Die Digitalisierung beeinflusst nicht nur den Workflow einer kieferorthopädischen Therapie, sondern auch das Management der KFO-Praxis.
Von Dr. med. univ. Armin Watzer, Baden.

Für das Arbeiten mit kieferorthopädischen Unterlagen, insbesondere auch für die Übermittlung dieser an Dentallabore und Fachkollegen bietet die Digitalisierung vielfältige Vorteile. So sollen kieferorthopädische Behandlungsunterlagen an österreichische Krankenkassen künftig nur noch in digitalisierter Form übermittelt werden. Dabei sind korrekt bestimmte Indizes der Behandlungsnotwendigkeit anzugeben. Die Qualitätskontrolle soll ebenfalls an digitalisierten Modellen erfolgen. Das postalische Versenden von Formularen und Gipsmodellen wird obsolet, was wertvolle Zeit und Kosten sparen kann.

Die Ermittlung kieferorthopädischer Indizes an digitalisierten Modellen erfordert sowohl Kenntnisse dieser Indizes als auch das entsprechende Know-how im Umgang mit geeigneten Vermessungsprogrammen. In diesem Artikel wird die Anwendung am Beispiel der in Österreich verwendeten Indizes IOTN und PAR beschrieben.

IOTN

Der Index of Orthodontic Treatment Need (IOTN) zeigt die kieferorthopädische Behandlungsbedürftigkeit einer Malokklusion an. Er wurde vor über 30 Jahren in Großbritannien entwickelt und ab 2015 in modifizierter Form in das österreichische Abrechnungssystem eingeführt. So werden für Jugendliche bis zum 18. Geburtstag, die den Schweregrad IOTN 4 oder 5 aufweisen, die Kosten einer kieferorthopädischen Behandlung von der für sie zuständigen österreichischen Krankenkasse (ÖGK, BVAEB oder SVS) vollständig übernommen. Andere kieferorthopädische Behandlungen (Erwachsene, geringerer Schweregrad) sind in der Regel Privatleistungen. Zuschüsse hierzu werden von den Krankenkassen uneinheitlich gehandhabt.

Der kieferorthopädisch tätige Zahnarzt muss in der Lage sein, die richtige IOTN-Diagnose zu stellen, um einerseits dem Patienten zu einer möglichst gerechten Leistung seiner Krankenversicherung zu verhelfen, und andererseits selbst zu einem gerechten Honorar zu kommen.

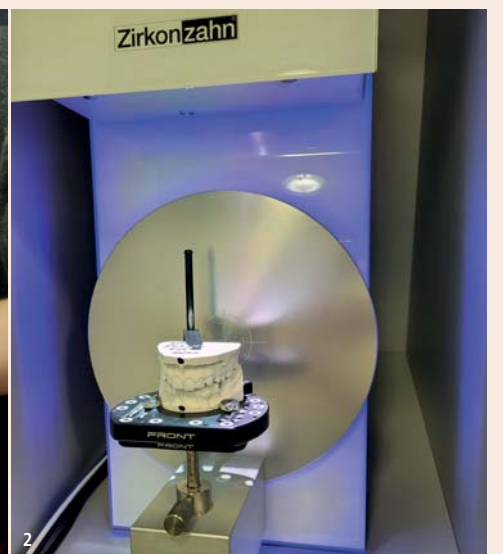
In den IOTN fließen sowohl Messungen als auch Ergebnisse der Anamnese sowie der klinischen Untersuchung ein. Daher ist nur der behandelnde Zahnarzt bzw. Kieferorthopäde in der Lage, eine korrekte IOTN-Diagnose zu stellen. Mitarbeiter der Krankenkassen sind ohne Untersuchung des Patienten nicht in der Lage, den IOTN korrekt zu beurteilen, können aber die Plausibilität der Diagnose bestätigen.

PAR-Index

Der Peer Assessment Rating-Index (PAR-Index) beschreibt den Schweregrad einer Malokklusion mit einer einzigen Zahl. In Österreich findet der PAR-Index seit 2015 zur Beurteilung der kiefer-



Abb. 1: Digitale Abformung mithilfe eines Intraoral-scanners. – Abb. 2: Einscannen eines Gipsmodells mit einem Modellscanner. (Fotos: © Dr. Armin Watzer)



orthopädischen Behandlungsqualität durch die Krankenkassen Verwendung.

Durch Vergleich des PAR-Index zu Beginn und am Ende kieferorthopädischer Behandlungen kann die Behandlungsqualität festgestellt werden. Ab einer Reduktion der PAR-Punkte um 30 Prozent kann von einer Verbesserung der Malokklusion gesprochen werden, ab 70 Prozent Reduktion von einer starken Verbesserung. Gute Kieferorthopäden sollten durch ihre Behandlungen im Durchschnitt eine PAR-Index-Verbesserung von 70 Prozent erreichen oder übertreffen. Im österreichischen kieferorthopädischen Kassenvertrag wird gefordert, dass der Vertragsinhaber durchschnittlich 70 Prozent Verbesserung erreicht.

Findet die Behandlung bei einem Privat-Kieferorthopäden statt, so erhält der Patient (unter Verletzung des Prinzips der Gleichbehandlung) die volle Rückvergütung nur, wenn im jeweiligen Einzelfall die geforderten 70 Prozent Verbesserung nachweisbar sind.

Der kieferorthopädisch tätige Zahnarzt sollte in der Lage sein, den PAR-Index zu bestimmen und seine eigene Behandlungsqualität zu ermitteln. Nur so kann er die Richtigkeit der häufig intransparenten Entscheidungen der mit der Ermittlung der Behandlungsqualität befassten Stellen der Krankenkassen entsprechend beurteilen.

Erstellung und Aufbereitung digitaler Unterlagen

Zur digitalen Vermessung werden digitale Modelle des Ober- und Unterkiefers sowie die Relation der beiden Kiefer zueinander benötigt. Diese Unterlagen können sowohl mithilfe von intraoralen Scannern (Abb. 1) als auch durch das Einscannen von Gipsmodellen (Abb. 2) erstellt werden.

Intraoral-scanner erzeugen digitale Modelle, ohne dass zuvor ein analoges Gipsmodell hergestellt werden muss. Liegt hingegen ein analoges Modell vor, etwa weil auf diesem ein Behandlungsgerät hergestellt oder weil ältere Unterlagen nachgescannt werden sollen, so kann ein Modellscanner zur Generierung der digitalen Daten verwendet werden (Abb. 3).

Die digitalen Daten müssen zunächst in ein Vermessungsprogramm importiert werden. Dort werden sie ausgerichtet (Abb. 4) und bei Bedarf beschnitten. Zudem können digitale Sockel erstellt werden. Die Beschriftung der Modelle (etwa für einen späteren Ausdruck) ist möglich.

Das Vermessungsprogramm sollte die Besonderheiten der verwendeten Indizes erfassen können. Für den IOTN in Österreich bestehen vertraglich vereinbarte Besonderheiten zwischen der Zahnärztekammer und den Krankenkassen, die Unterschiede zum ursprünglich britischen IOTN bedingen. So wurden beispielsweise für das Vermessungsprogramm OnyxCeph™ der Firma Image Instruments eigene Module für die in Österreich verwendeten Indizes IOTN und PAR-Index entwickelt.

Segmentierung der Modelle

Durch das Segmentieren (Abb. 5) werden die Zähne entsprechend dem FDI-Schema definiert und die jeweilige Zahnform vom Programm erkannt. Derart segmentierte Zähne können zueinander vermessen werden.

Vermessung der Modelle

Auch wenn das Programm einen Großteil der für die Vermessung und Auswertung erforderlichen Messpunkte selbstständig erkennt, sollten diese automatisch erstellten Punkte (beispiels-

weise die Kontaktpunkte) kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert werden. Einige wenige Messpunkte müssen zusätzlich vom vermessenden Kieferorthopäden definiert und per Mausclick angebracht werden (Abb. 6).

Einfügen klinischer Diagnosen

In viele kieferorthopädische Indizes fließen zusätzlich zu den Messergebnissen auch klinische Diagnosen am Patienten, Befunde aus den Unterlagen der bildgebenden Diagnostik sowie Überlegungen zur geplanten Behandlung mit ein. Das ist insbesondere beim IOTN der Fall, in sehr geringem Ausmaß auch beim PAR-Index. Diese Fakten müssen ebenfalls in das Programm eingegeben werden.

Berechnung von IOTN und PAR-Index

Sind alle notwendigen Messpunkte und Abfragepunkte eingegeben, können geeignete Vermessungsprogramme den korrekten Index-Wert berechnen. Sowohl für den IOTN als auch PAR-Index existieren für das Programm OnyxCeph™ Module, die die Besonderheiten der Anwendung in Österreich berücksichtigen.

Verschiedene Ansichten und Formulare, die die Ergebnisse der Analysen anzeigen, können generiert, gespeichert, verschickt oder ausgedruckt werden. Stehen der PAR-Index von Behandlungsbeginn und Therapieende zur Verfügung, so kann auch der Wert der PAR-Index-Verbesserung angezeigt werden (Abb. 7).

Verwendung digitaler Unterlagen für die Kommunikation mit Kollegen und Krankenkassen

Digitalisierte Unterlagen sind für die Kommunikation mit Dentallaboren oder anderen Praxen gut

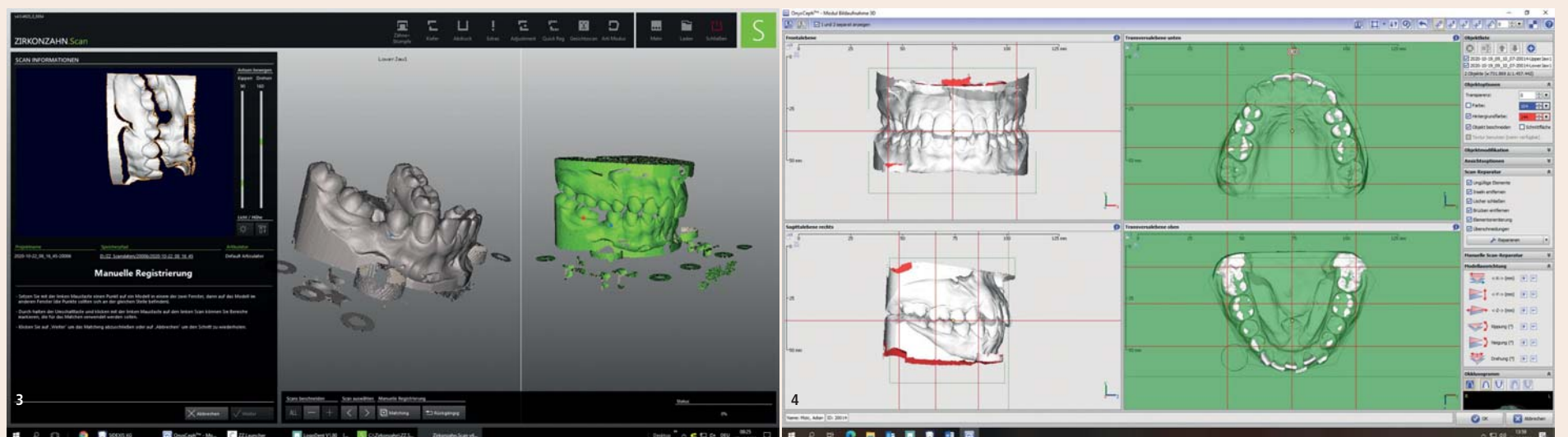


Abb. 3: Analoge Daten werden durch die Scanner-Software in digitale Daten umgewandelt. – Abb. 4: Ausrichtung der digitalisierten Modelle im Vermessungsprogramm.

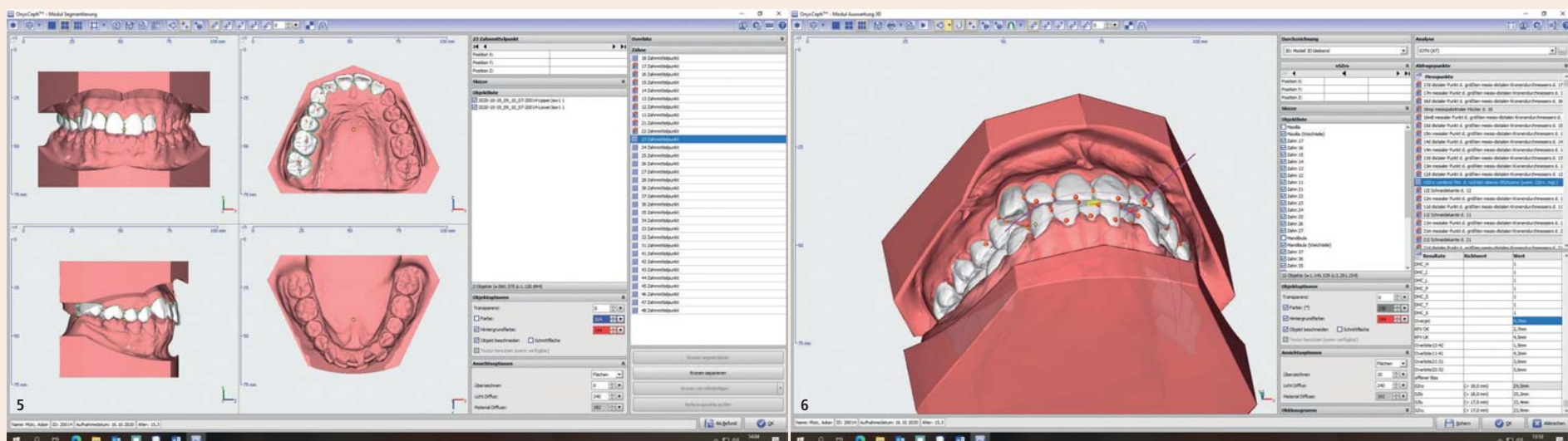


Abb. 5: Durch das Segmentieren werden die einzelnen Zähne zu individuellen digitalen Objekten. – **Abb. 6:** Vermessung eines digitalen Modells.

geeignet. Die Übermittlung ist ohne die Gefahren und Kosten des Postwegs rasch und sicher möglich – vorausgesetzt, datenschutzrechtlich unbedenkliche Übertragungswege wurden eingerichtet. Details der Übertragungsart hängen von der verwendeten Software beim Sender und Empfänger ab.

Kieferorthopädische Diagnoseunterlagen, insbesondere Zahnmodelle, sollten auf Wunsch der österreichischen Sozialversicherungsträger spätestens ab 1.1.2022 in digitaler Form von den behandelnden Kieferorthopäden an die zuständigen Krankenkassen übermittelt werden. Derzeit besteht für Vertragszahnärzte die Möglichkeit, solche Daten, einschließlich digitalisierter Modelle, über das Formularübermittlungssystem (FUS) des E-Card-Systems zu übermitteln. Für die Übermittlung dergartiger Daten bei Privatbehandlungen bzw. bei Privatkieferorthopäden haben aber leider erst einige wenige Servicestellen der Krankenkassen die Möglichkeit des Uploads auf sogenannte SV-Boxen eingerichtet, während der Großteil der Kassenser-

vicestellen noch überhaupt keine Möglichkeit zur Übermittlung digitaler Modelle bereitstellt.

Es ist zu hoffen, dass in Kürze die derzeit noch säumigen Krankenkassenstellen ebenfalls sichere digitale Übermittlungswege für Unterlagen, auch von kieferorthopädischen Privatbehandlungen, einrichten werden.

Vergleich analoge vs. digitale Vermessung

Beim Vergleich der digitalen Vermessung mit der „Handvermessung“ von Gipsmodellen sind mehrere Punkte zu berücksichtigen:

Zeitaufwand Analoges Verfahren

Der Aufwand für die Abdrucknahme und Modellherstellung sind zu berücksichtigen. Für die Modellvermessung selbst benötigt ein erfahrener Kieferorthopäde für den IOTN kaum mehr als zwei Minuten, für den PAR-Index etwa fünf Minuten.

Digitales Verfahren

Statt der Abdrucknahme kann die Malokklusion mithilfe eines Intraoralscanners eingelesen werden. Dies dauert in der Regel länger als die analoge Abformung durch ein eingespieltes Praxisteam. Alternativ können analog hergestellte Gipsmodelle mittels Modellscanner (Desktop-Scanner) eingelesen werden.

Bis ein Modell digital vermessen werden kann, dauert es – je nach zur Anwendung kommenden Verfahren – unterschiedlich lang, wobei der Intraoralscan zwar etwas mehr Zeit am Behandlungsstuhl benötigt, insgesamt aber am schnellsten ist.

Für die Vermessung digitaler Modelle im Vermessungsprogramm benötigt man etwa zehn bis zwölf Minuten. Dabei können IOTN und PAR-Index gleichzeitig bestimmt werden. Der Mehraufwand, den die Bestimmung des PAR-Index zusätzlich zum IOTN bedeutet, ist vernachlässigbar.

Kosten

Die Kosten für Abdruckmaterial und Gips können in diesem Vergleich beinahe vernachlässigt werden. Die Kosten der analogen Vermessung sind bei Weitem am niedrigsten.

Intraoralscanner sind dagegen sehr kostenintensiv. Teilweise fallen erhebliche Software-Lizenz-Gebühren an.

Modellscanner sind nur etwa halb so teuer wie Intraoralscanner. Sie stellen vor allem dann eine Alternative dar, wenn eine größere Zahl vorhandener Gipsmodelle eingescannt werden soll, beispielsweise zur Archivierung.

Archivierung und Dokumentation

Analoge Gipsmodelle verursachen in kieferorthopädischen Praxen ein enormes Platzproblem. Neben der Gefahr der Beschädigung beeinträchtigt das Platzproblem häufig auch die Wiederauffindbarkeit alter Modelle, wenn eine solche notwendig wird.

Digitale Modelle rufen hingegen kein physisches Platzproblem hervor. Solange die Festplatte (und deren Sicherungen) am Server genügend Kapazität hat und die entsprechende Software funktioniert, sind digitalisierte Unterlagen an ihrem Speicherort leicht und rasch auffindbar.

Erlernen der digitalen Vermessung

Für die Verwendung digitaler Vermessungsprogramme ist eine entsprechende Schulung anzuraten. Informationen über derartige Schulungen sind unter anderem auf der Homepage des Verbandes Österreichischer Kieferorthopäden (VÖK) ersichtlich.

Detaillfragen zu den in Österreich verwendeten Indizes selbst, unabhängig von der Art der Vermessung, finden sich im Handbuch *IOTN und PAR-Index in Österreich*, das ebenfalls über den Verband Österreichischer Kieferorthopäden (VÖK) bezogen werden kann (www.voek.info).

Zusammenfassung

Kieferorthopädische Diagnoseunterlagen, insbesondere Zahnmodelle, können mit geeigneten Scannern (Intraoralscanner, Modellscanner) digitalisiert werden und stehen so für die Übermitt-

lung an Dentallabore, Fachkollegen sowie Krankenkassen zur Verfügung.

Österreichische Krankenkassen wünschen, dass sie in naher Zukunft alle kieferorthopädischen Unterlagen in digitaler Form von den behandelnden Kieferorthopäden erhalten. Unter der Voraussetzung, dass die Übermittlungsmöglichkeiten der Datensicherheit und dem Kapazitätsanfordernis entsprechen, ist dies im Vergleich zur postalischen Versendung von Gipsmodellen zeit- und kostensparend.

Die Diagnose des Ausmaßes der Behandlungsbedürftigkeit erfolgt in Österreich nach einem modifizierten IOTN. In diesen Index fließen zahlreiche klinische Untersuchungsergebnisse am Patienten, radiologische Befunde sowie Beurteilungen und Messungen am Modell ein. Für die Qualitätssicherung ist die Bestimmung des PAR-Index vor und nach der Behandlung erforderlich. Diese kann beinahe ausschließlich anhand der Zahnmodelle erfolgen.

Die Herstellung digitaler Modelle erfolgt entweder direkt mittels Intraoralscan oder indirekt durch das nachträgliche Einscannen von Gipsmodellen. Die Daten müssen in das Vermessungsprogramm eingespielt und die Modelle für die Vermessung aufbereitet werden. Für die eigentliche Vermessung sind eine Reihe automatisch von der Software gesetzter digitaler Messpunkte gegebenenfalls zu überprüfen bzw. teilweise neu zu setzen sowie die Ergebnisse der klinischen Untersuchung einzugeben.

Der Zeitaufwand richtet sich nach der konkreten Vorgangsweise. Am schnellsten ist der Prozess bei Verwendung von Intraoralscannern, wobei der Kostenaufwand hier allerdings am größten ist.

Die für österreichische Kieferorthopäden verpflichtende Bestimmung des IOTN ist an digitalisierten Modellen zeitaufwendiger als an analogen Modellen. Im Rahmen der digitalen Analyse ist allerdings der Mehraufwand, den eine zusätzliche PAR-Analyse verursacht, vernachlässigbar. **DT**

Literaturhinweis:
Watzter, G und Watzter, A: IOTN und PAR-Index in Österreich – Handbuch für die korrekte und vorschriftsmäßige Anwendung. Herausgegeben vom Verband Österreichischer Kieferorthopäden. 2020. ISBN 978-3-9519790-0-7.

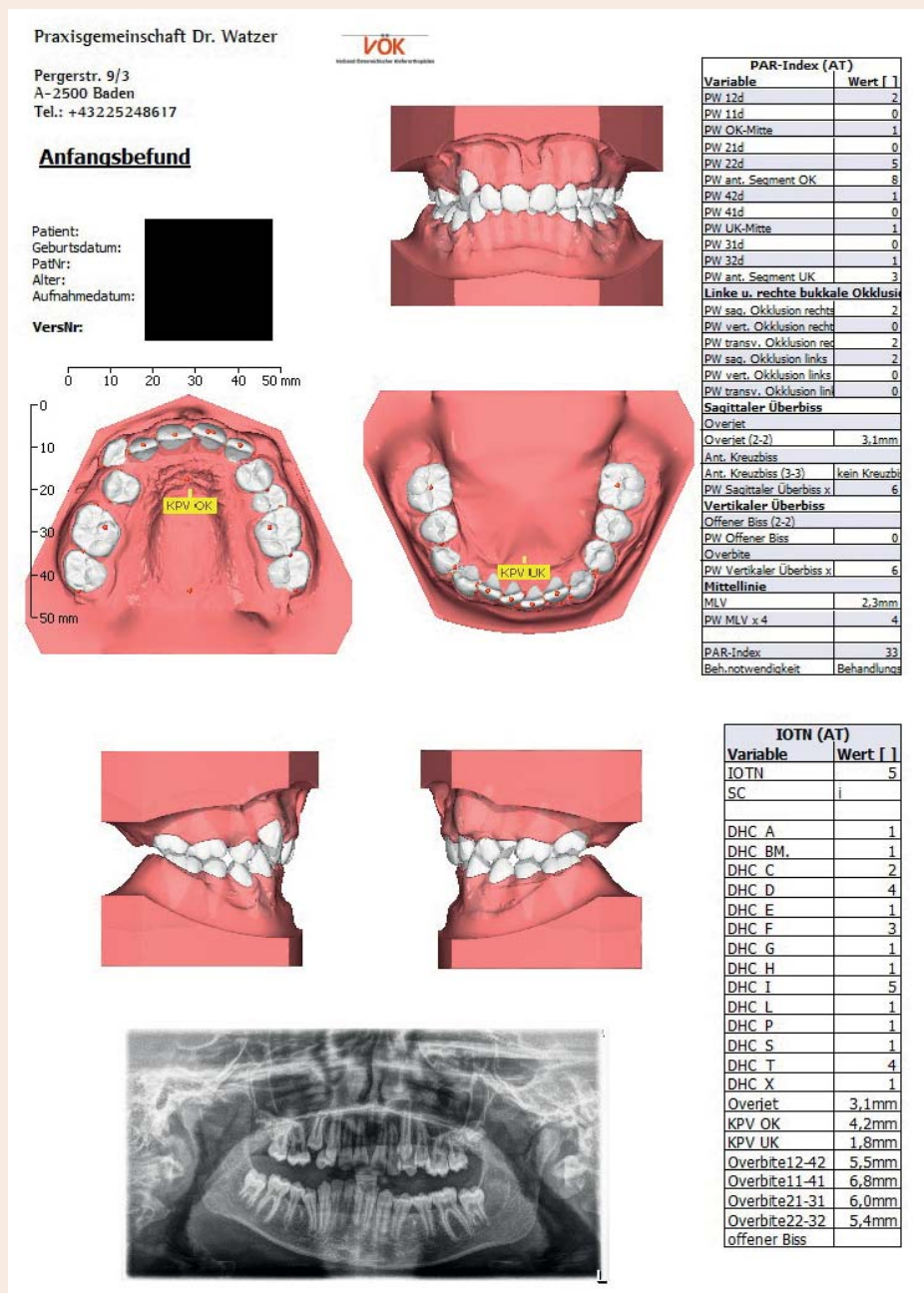


Abb. 7: Formular mit IOTN- und PAR-Auswertung einschließlich Modell- und Röntgenansichten.
(Abb. 3 bis 7: ©Dr. Armin Watzer/Image Instruments)



Dr. David A. Clark

Dr. med. univ. Armin Watzer

Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Pergerstraße 9, 2500 Baden, Österreich
Tel.: +43 2252 48617
praxis@zahnarzt-baden.at
www.zahnarzt-baden.at

„Von Paro bis Endo und ganzheitlicher Zahnmedizin“

Endlich wieder paroknowledge® in Kitzbühel: Vom 8. bis 10. Juli 2021 fanden die 26. Parodontologie Experten Tage statt.



KITZBÜHEL – Nach zweimaliger Corona-bedingter Verschiebung war es nun im Juli 2021 – dank gesteigerter Impfroute und ausgeklügeltem Hygienekonzept – möglich, die für 2020 geplante paroknowledge® als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Wie groß derzeit der Wunsch nach Vor-Ort-Fortbildung ist, ließ die hohe Zahl der Teilnehmenden erahnen. Der mit erlaubten 280 Besuchern schnell ausgebuchte Fachkongress der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) punktete wieder mit zahlreichen informativen und abwechslungsreichen Vorträgen, Workshops und Table Clinics zum Thema „Parodontologie – Ganzheitliche Zahnmedizin – Endodontie“.

paroknowledge®

Der Tagung vorangestellt war am Donnerstag die ORAL-B® UP TO DATE Fortbildungsreihe „Gesund im Mund – ein Leben lang“ by P&G Oral Health.

Hier gab Markus Koch Einblicke in „Die Mentaltricks der Profisportler“. Sein praxisnaher Vortrag, bei dem die Zuhörer auch direkt zum Mitmachen animiert wurden, zeigte einfach anwendbare Mentaltechniken, um Motivation, Leistung und Lebensfreude zu steigern.

Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte hielt ZIMMER BIOMET das YOUNGSTERS Corporate Forum bereit, bei dem

„Der digitale Workflow aus chirurgischer und prothetischer Sicht“ beleuchtet wurde.

Nach der offiziellen Begrüßung der Teilnehmenden durch die Kongressleitung (Dr. Kristina Bertl, Dr. Robert Bauder und Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan) am Freitagmorgen informierte Dr. Harald Kubiena, Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, im Keynote-Vortrag über „Gesichtsverlust und -wiederherstellung von Noma-Kindern in Westafrika“.

Anschließend startete das Kongress-Hauptprogramm. Bei den Vorträgen für die Zahnärztinnen und Zahnärzte thematisierten u. a. Univ.-Prof. Dr. Gernot Wimmer und Dr. Behrouz Arefnia „Die parodontale Entzündung – eine Belastung für Zähne und Körper!“, DDr. Johannes Klimscha, Prof. Dr. Carlos Nemcovsky und DDr. Johann Lechner sprachen zum Schwerpunkt „Paro & Endo – Der hoffnungslose Zahn“.

Spannende Themen gab es auch für ZAss, PAss und DHs. Nach einer Diskussion über deren Zukunftsmöglichkeiten in Österreich widmeten sich Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger und Hebamme Christiane Rothschild dem Schwerpunkt „Parodontologie und Schwangerschaft“. Die darauffolgenden Colgate Table Clinics wurden von Dr. Elisabeth Jacobi-Gresser, Dr. Rudolf Meierhöfer und Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik bestritten.

Am Samstagvormittag sprachen Dr. Jacobi-Gresser, der per Video aus Dublin zugeschaltete Dr. Ronan Allen und Dr. Robert Bauder über „Implantate aus immunologischer und pa-

rodontologischer Sicht“, über „Aesthetic Outcomes with Soft tissue Augmentation around Dental Implants“ und zur „Keramik-Sofortimplantation in der ästhetischen Zone: 2-Jahres-Follow-up der Live-OP der paroknowledge® 2019“.

Am Samstagnachmittag gab Dr. Michael Müller im ZIMMER BIOMET Corporate Forum Informatives zum „Weichgewebsmanagement um Implantate – Komplikationen vermeiden & behandeln“ weiter.



Abb. 1: Für junge Zahnärzte hielt ZIMMER BIOMET das YOUNGSTERS Corporate Forum bereit, bei dem von Univ.-Prof. Dr. Georg Mailath-Pokorny und Dr. Lukas Fürhauser „Der digitale Workflow aus chirurgischer und prothetischer Sicht“ beleuchtet wurde. – **Abb. 2:** Neues aus der Dentalbranche konnten interessierte Teilnehmer auf der kongressbegleitenden Industrieausstellung erfahren, an der knapp 30 Firmen beteiligt waren. – **Abb. 3:** Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan gehörte neben Dr. Kristina Bertl und Dr. Robert Bauder zur Kongressleitung der paroknowledge® 2021. – **Abb. 4:** Das Team um Günter Lichtner (Mitte) von der trimondo marketing GmbH sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Rahmenprogramm

Neues aus der Dentalbranche konnten interessierte Teilnehmende auf der kongressbegleitenden Industrieausstellung erfahren, an der knapp 30 Firmen beteiligt waren.

Einen perfekten Rahmen für den kollegialen Austausch boten zudem das Get-together im Hillinger Weinshop & Bar am Donnerstag- und die Alm-Lounge-Night im Rasmushof am Freitagabend.

Dr. Corinna Bruckmann, die Präsidentin der ÖGP, bedankte sich bei allen Beteiligten – der Kongressleitung, dem Organisationsteam, den Referierenden, den Ausstellern und nicht zuletzt auch den Gästen, für die rundum gelungene paroknowledge® 2021. **DT**

ANZEIGE



PRAGODENT
28th INTERNATIONAL DENTAL FAIR

14–16 October 2021



**AGAIN
LETNANY
PRAGUE**

SIMULTANEOUSLY

PRAGUEDENTALDAYS

15–16 October 2021

pragodont.eu

ORGANIZER



VENUE



OFFICIAL CARS



DIE EFFIZIENTE LÖSUNG GEGEN DEN BIOFILM*

LISTERINE® mit der einzigartigen Kombination der vier ätherischen Öle.

So wirkt LISTERINE® mit ätherischen Ölen



Die ätherischen Öle von LISTERINE® wirken antibakteriell, dringen tief in den oralen Biofilm ein und lösen so seine Struktur.

Speziell für die Langzeitanwendung empfohlen:

Selbst bei langfristigem Einsatz von LISTERINE®*** sind keine oralen Verfärbungen und keine Beeinträchtigung des Gleichgewichts der gesunden Mundflora zu erwarten.¹²

Der Biofilm wird dadurch gelockert, leichter entfernbar und seine Neubildung verlangsamt, auch an Stellen, die mit mechanischer Reinigung nicht oder nur schwer erreicht werden.

* zusätzlich zur mechanischen Reinigung mit großen Effekten auf Plaque- und Gingivitiswerte

** Die ätherischen Öle von LISTERINE® (Thymol, Menthol, Eucalyptol, Methylsalicylat) kommen auch in diesen Pflanzen vor.

LISTERINE®
Für jeden – jeden Tag****

*** Studien über 6 Monate **** je nach Sorte ab 6 bzw. ab 12 Jahren.
1 Stoecken et al., Journal of Periodontology 2007; 78:1218-1228. 2 Minah GE et al., J Clin Periodontol 1989;16:347-352.

www.listerineprofessional.at

